

Referat für Öffentlichkeitsarbeit

1) **Bestellte Referentin:** Dr. Doris Lubec

2) **Referatsansprechpartner im Kammeramt:** Alexandra Wolffinger

3) **Kontaktdaten des Referats:**

Alexandra Wolffinger, Tel.: 51501/1223 DW, E-Mail: wolffinger@aekwien.at

Dr. Doris Lubec, Tel.: 0664/3813719, E-Mail: doris.lubec@wienkav.at

4) **Weiteres Mitglied:** Dr. Manfred Weindl

5) **Referatsbericht:**

Zu den regelmäßigen kontinuierlichen Aufgaben des Referats gehören:

- sämtliche PR-technischen Angelegenheiten, insbesondere Pressekonferenzen und Presseaussendungen
- Betreuung der beiden Kurien in allen PR-technischen Angelegenheiten
- DOKTORINWIEN
- MEDINLIVE
- Verfassen der Redemanuskripte u.ä., insbesondere für den Präsidenten
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (insbesondere Diskussionsveranstaltungen und Social Events)
- Erstellen eines wöchentlichen Newsletters
- Erstellen der Kuriennews für die niedergelassenen und die angestellten Ärztinnen und Ärzte
- Organisation und Herausgabe von Wahrnehmungs- und Leistungsberichten
-

6) **Dotierung:** € 2900,00

Klassische Medienarbeit:

Pressekonferenzen / Presseaussendungen

2019 hat die Ärztekammer 25 Pressekonferenzen bzw. Hintergrundgespräche vor ausgewählten Medienvertretern abgehalten:

- 15. Jänner 2019 – Präsentation Charityprojekt und Highlights des Wiener Ärzteballs
- 17. Jänner 2019 – Präsentation der Imagekampagne „Wiener Spitalsärzte leisten mehr“
- 29. Jänner 2019 – Gesundheitsrisiko 5G? (gemeinsam mit AGU – Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt)
- 5. März 2019 – Ärzteball spendet EUR 100.000,- an das Caritas-Projekt „#wir tun“
- 6. März 2019 – Hindernisse und Herausforderungen für Frauen in der Medizin
- 14. März 2019 – Präsentation der Imagekampagne „Sparen kann Ihr Leben kosten – Phase 2“
- 2. April 2019 – Die Allianz gegen zu viel Zucker (gemeinsam mit SPAR)
- 2. April 2019 – Gefahren durch Konzernisierung in der Medizin
- 3. April 2019 – Gesamtvertrag für Primärversorgungseinheiten beschlossen
- 7. Mai 2019 – Hilferuf der Ärzteschaft in Wiens Spitälern
- 11. Juni 2019 – Ärztemangel in der Opioid-Substitutionstherapie erwartet
- 24. Juni 2019 – Cyberkriminalität in der Medizin
- 24. Juni 2019 – Der Zusammenhang von Kinderarmut und Kindergesundheit

- 19. August 2019 – Gesamtvertragliche Vereinbarung über den Einsatz von Ärzten bei Ärzten erzielt
- 28. August 2019 – Gesundheitsversorgung: Wien hat neue Primärversorgungseinheit in Meidling (gemeinsam mit der Wiener Gebietskrankenkasse und der Stadt Wien)
- 2. September 2019 – Sportstätten öffnen, Türe zum Bewegungsmangel schließen (gemeinsam mit der SPORTUNION)
- 10. September 2019 – Ärztekammer präsentiert Forderungskatalog an die zukünftige Bundesregierung
- 12. September 2019 – NEED A DOC / Ärzte für Menschen
- 9. Oktober 2019 – DACH-Vergleichsstudie zu den Gesundheitsausgaben in Österreich, Deutschland und in der Schweiz
- 10. Oktober 2019 – Präsentation des Wiener Gesundheitsinfrastrukturreports 2019
- 23. Oktober 2019 – PRAEVENIRE Initiative Gesundheit 2030 präsentiert Zwischenbericht und weitere Vorgangsweise zum Weißbuch „Zukunft der Gesundheitsversorgung“
- 24. Oktober 2019 – Armut macht krank: Umfrage zu Kinderarmut und Kindergesundheit
- 18. November 2019 – Wie Wien zur Metropole der Gesundheitswirtschaft wird (gemeinsam mit der Wirtschaftskammer, der Stadt Wien, der Industriellenvereinigung und dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)
- 26. November 2019 – Primärversorgung in Wien und Salzburg unter Dach und Fach (gemeinsam mit dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, der Wiener sowie der Salzburger Gebietskrankenkasse)
- 5. Dezember 2019 – Ärztemangel und geriatrische Versorgung in Wien

Weiters wurden 104 Presseausendungen über das Netz der Austria Presse Agentur versendet sowie Einzelgespräche mit ausgewählten Journalisten zu den unterschiedlichsten standespolitischen und medizinischen Themen geführt.

Bei den Presseausendungen lassen sich neben vielen Einzelthemen auch meist bestimmte Schwerpunkte herausfiltern. 2019 waren dies vor allem die Probleme im Spitalsbereich (Personalengpässe, bauliche Mängel etc.) sowie die Forderung nach 300 zusätzlichen Kassenplanstellen im niedergelassenen Bereich.

Medienkooperationen

Um die klassische Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren, wurde auch 2019 eine Reihe von Medienkooperationen eingegangen, u.a. mit *Die Presse*, *Der Standard*, *Kurier*, *Kronen Zeitung*, *Österreich*, *Heute*, ORF, Megaboard, Infoscreen, *Ärzte Woche*, *netdoktor* sowie dem Verlag MedMedia.

doktorinwien

Elfmal im Jahr (Doppelnummer Juli/August) informiert *doktorinwien* über standes- und gesundheitspolitisch sowie steuer- und ärztlich relevante Themen. Weitere Berichte betreffen Forschungsergebnisse, an denen Wiener Ärzte beteiligt sind, sowie amtliche Ankündigungen.

medinlive

Seit 7. November 2018 ist das Fachportal für Gesundheitspolitik, Wissenschaft und Gesellschaft www.medinlive.at der Ärztekammer, das allen Interessierten einen umfassenden Überblick über tages- und gesellschaftspolitische sowie wissenschaftliche Themen im Gesundheitsbereich bietet, online.

Nach einem Jahr konnten dabei die Zugriffszahlen deutlich erhöht werden. So besuchen mittlerweile täglich durchschnittlich 58 User medinlive, und sie bleiben durchschnittlich zwei Minuten und 14 Sekunden auf der Seite. Pro Woche sind es 1.097 und im Monat 5.283 aktive User. 2019 zählte die Seite 45.177 Besucher – 43.587 davon waren neue User – sowie 64.022 Sitzungen. Insgesamt hatte die Website mit Stichtag 31. Dezember 2019 122.028 Seitenaufrufe. Gele-

sen werden vor allem die Rubriken Gesundheitspolitik, gefolgt von Wissenschaft, Gesellschaft und Terminen.

49 % der User verwenden Desktopgeräte, 46,5 % Mobilgeräte und 4,5 % Tablets.

2019 konnten – neben der tagesaktuellen Berichterstattung – vor allem der Eigencontent, Interviews, Reportagen, Porträts und Videos forciert werden, sodass dem Leser von medinlive ein umfangreicher und vertiefender Einblick in den Bereichen Gesundheit, Gesundheitspolitik und Wissenschaft ermöglicht wurde. 2020 sollen dieser Eigencontent sowie die schnellen tagesaktuellen Beiträge weiter ausgebaut werden. Auf diese Weise liefert die Ärztekammer weiterhin den entscheidenden digitalen Informationsvorsprung.

Medletter

Der Medletter ist eine elektronische periodische Druckschrift, die einmal wöchentlich an alle Ärzte als Newsletter per e-mail ergeht. Unterteilt ist der Medletter in fünf inhaltliche Kategorien: Interna, Medizin, Fortbildung, Veranstaltungen und Melange.

Inhaltliche Bestandteile des Medletters sind u.a. Presseaussendungen bzw. Kampagnen der Ärztekammer, Fortbildungsveranstaltungen bzw. Weiterbildungsangebote der Ärztekammer, teils in Kooperation mit externen Partnern, amtliche Medizinmeldungen sowie Gewinnspiele, wie z.B. die Verlosung kostenfreier Eintrittskarten für Museen und Veranstaltungen und diverse Bücherverlosungen.

Anlassbezogen wird auch über gesellschaftliche Veranstaltungen der Ärztekammer, wie Diskussionsrunden, den Ärzteball, Ausstellungen, Filme sowie Kunst- und Stadtführungen berichtet.

Pressepreis

Die Ärztekammer hat am 17. Juni 2019 an Astrid Plank (ORF) sowie an Gabriele Scherndl, Elisa Tomaselli und Philip Pramer (*Der Standard*) für ihre hervorragenden medizinischen Berichterstattungen zu geteilten Händen den Pressepreis 2018 verliehen.

Astrid Plank ist seit 1991 in verschiedenen Funktionen für den ORF tätig. Seit 2011 gestaltet sie Sendungen für das „Journal Panorama“ auf Ö1. Davor arbeitete sie in der aktuellen Berichterstattung, hauptsächlich im Radio, fallweise aber auch fürs Fernsehen und aus dem Ausland.

Den Pressepreis erhielt Plank für ihren Ö1-Beitrag „Krankenhaus Nord: Eine komplizierte Kranken(haus)geschichte“. In diesem Beitrag wurden die Baugeschichte, der Rechnungshofbericht, Skandalvorwürfe sowie Ungereimtheiten beim Bau beleuchtet. Zu Wort kamen Krankenhausmanager, Spitalsexperten, die politisch Verantwortliche sowie Politiker aller Rathausparteien. Auch die Vorwürfe rund um Esoterik-Aufträge (Stichwort: „Energiekreis“) wurden beleuchtet und akustisch unterfüttert.

Gabriele Scherndl, Elisa Tomaselli und Philip Pramer haben die Auszeichnung für einen Bericht im *Der Standard* über die Situation ausländischer Pflegekräfte in Österreich erhalten.

Scherndl arbeitet seit 2018 beim *Der Standard*. Davor war sie freie Journalistin, unter anderem bei *Datum*, *Falter* und *taz*. Ebenfalls seit 2018 ist Tomaselli als freie Journalistin für den *Der Standard* tätig, parallel dazu schreibt sie ebenfalls für *Datum* und den *Falter*. Pramer ist seit 2017 freier Mitarbeiter bei der Austria Presse Agentur und seit Jahresbeginn 2018 zudem auch für den *Der Standard* tätig.

Ihre im *Der Standard* veröffentlichte Geschichte „Elena und ihre stille Armee“ handelt von einer 24-Stunden-Betreuerin, die das System des Machtmissbrauchs, der Abhängigkeit und der finanziellen und emotionalen Ausbeutung von ausländischen 24-Stunden-Betreuern, die von Agenturen nach Österreich vermittelt werden, offenlegt – und dafür von einer Vermittlungsagentur geklagt wurde. Es ist dies ein System bestehend aus Knebelverträgen mit unfairen Konkurrenzklauseln, Scheinzertifikaten und lebensgefährlichen Busfahrten mit übermüdeten Fahrern. Davon betroffen sind viele der derzeit 60.000 in Österreich arbeitenden ausländischen 24-Stunden-Kräfte.

2019 wurden zudem folgende Kampagnen / Aktionen / Veranstaltungen seitens der Öffentlichkeitsreferats durchgeführt / mitorganisiert / gestartet:

Gedenkveranstaltung an die Opfer des Holocaust

Anlässlich des Internationalen Tags des Gedenkens an die Opfer des Holocaust fand am 27. Jänner 2019 im Haus der Industrie eine von der Ärztekammer im Rahmen des „Vienna Congress“ mitorganisierte Gedenkveranstaltung für verfolgte Ärzte während der NS-Diktatur statt. Dabei wurde über den aktuellen Stand des Forschungsprojekts „Ärzte und Ärztinnen in Österreich 1938-1945 – Entrechtung, Vertreibung, Ermordung“ berichtet. Wissenschaftliche Projektleiterin ist Ilse Reiter-Zatloukal vom Institut für Rechts- und Verfassungsgeschichte der Universität Wien. Das Forschungsprojekt zeigt alle Schicksale von Ärzten auf, die verfolgt und entrechtet wurden, sei es aus rassistischen, politischen oder sonstigen NS-spezifischen Gründen.

In der historischen Forschung fehlten bislang grundsätzliche Publikationen, die sich mit den rechtlichen Grundlagen der Entrechtung und Verfolgung der als jüdisch definierten bzw. aus anderen Gründen verfolgten Ärzte in Österreich in der Zeit des Dritten Reichs beschäftigen. Ein Ziel des Projekts ist es daher, die umfassende historische Aufarbeitung von Entrechtung und Verfolgung österreichischer während der NS-Zeit aufzuarbeiten. Im Zuge des Projekts werden die rechtlichen Grundlagen für diskriminierende Maßnahmen wie Entzug der Approbationen, der Kassenzulassungen und Entlassungen aus dem Spitalsdienst sowie deren konkrete Umsetzung erforscht.

Alle zwischen 1938 und 1945 aus „rassistischen“, politischen oder anderen Gründen, wegen ihrer sexuellen Orientierung oder Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft diskriminierten und verfolgten Ärzte werden dabei erfasst und ihre individuellen Schicksale rekonstruiert. Der Fokus liegt sowohl auf dem beruflichen Werdegang der Betroffenen als auch auf ihren weiteren Lebenswegen seit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im Jahr 1938.

Fördergeber des Projekts in unterschiedlichem Ausmaß sind, neben der Wiener Ärztekammer, der Jubiläumsfonds der österreichischen Nationalbank, der Zukunftsfonds der Republik Österreich, der Nationalfonds der Republik Österreich, die Jewish Claims Conference/New York, die Länder Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg, die Stadt Wien/MA 7 – Kulturabteilung sowie die Landesärztekammern in Burgenland, Kärnten, Tirol und Vorarlberg.

Im Rahmen der Gedenkveranstaltung wurden auch das Forschungsprojekt der ÖBB „Verdrängte Jahre – Bahn und Nationalsozialismus in Österreich 1938-1945“ sowie das Buch „Schattenexistenz. Jüdische U-Boote in Wien 1938-1945“ präsentiert.

Austrian Health Forum

Während sich die österreichische Gesundheitspolitik 2019 sehr intensiv mit der Struktur der Krankenversicherungen beschäftigt hat, läuft international im Gesundheitswesen ein ganz anderer Mega-Trend ab: die Digitalisierung. Mit diesem Thema befasste sich vom 13. bis 15. Juni 2019 das – von der Ärztekammer unterstützte – erste Austrian Health Forum in Leogang.

„Verschiebung der Machtverhältnisse – Wer bestimmt in Zukunft unser Gesundheitswesen?“

Wenn es um Modernisierung und Digitalisierung im Gesundheitswesen geht, haben die USA und China längst die Führungsrolle übernommen. So ist beispielsweise die Datenmedizin in den USA ein großes Thema und viele drängen in diesen Bereich. Es ist durchaus möglich, dass die Digitalisierung aller Daten, deren Analyse und die Neugestaltung der im Gesundheitswesen auf den Erkenntnissen basierenden Abläufe von Diagnose bis zur Therapie einen völligen Umschwung bedeutet: Die allgemein zur Verfügung stehenden Informationen und die Berechtigung zum Zugang zu Daten führen zu einer massiven Aufwertung (Empowerment) der Rechte des Individuums. Dazu gab es zahlreiche Impulsreferate von international bekannten Experten, z.B. von Jos de Blok, Gründer einer erfolgreichen Pflegeorganisation in Europa (Buurtzorg), oder vom Philo-

sophen und Autor David Bosshart, CEO des Gottlieb Duttweiler Instituts für Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Initiative Austrian Health Forum ist gegründet worden, um die Weiterentwicklung eines modernen Gesundheitssystems für Österreich voranzutreiben und im internationalen Vergleich voranzubringen. Stakeholder aus allen Bereichen des Gesundheitssystems kommen zusammen, um gemeinsam die Umsetzung globaler Digitalisierungstrends im Gesundheitswesen zu gestalten. Durch moderierte Workshops gleich im Anschluss an die Impulsvorträge werden gemeinsame Best-Practice-Beispiele gefunden sowie Positionen und Lösungen für konkrete Anwendungen erarbeitet. Die Ergebnisse werden in einem Forderungskatalog aufgelistet.

Forum Alpbach

Im Rahmen der Gesundheitsgespräche des Europäischen Forums Alpbach vom 18. bis 20. August 2019 hat Harald C. Ott, Thorax-Chirurg am Massachusetts General Hospital und assoziierter Professor für Chirurgie an der Harvard Medical School in Boston, am 19. August 2019 auf Einladung der Ärztekammer eine viel beachtete Special Lecture zum Thema „Organe auf Abruf – Heilung chronischer Krankheiten mit Stammzellen und Organ“ gehalten.

Chronisches Organversagen hat sich durch die steigende Lebenserwartung der Menschen zu einer globalen Epidemie entwickelt. Bereits jetzt leben auf der Welt mehr Über-65-Jährige als Kinder unter fünf Jahren. Jeder Dritte wird ein Transplantationskandidat wegen Endversagens eines Organs sein. 3,8 Millionen Menschen benötigen aktuell eine Dialyse. 2015 starben 3,2 Millionen Menschen weltweit an COPD. Es gab aber nur ca. 5.000 Lungentransplantationen. Der Bedarf an „Ersatzorganen“ ist also enorm und wird rasch weiter steigen.

Einen Ausweg könnten die Organregeneration bzw. nachgezüchtete Organe darstellen. Die Stammzelltechnik und die Möglichkeiten zur Ausreifung von Stammzellen in Richtung adulter Zellen jeweils spezifischer Gewebetypen hat diesem Forschungsgebiet enormen Auftrieb gegeben. Ott und sein Labor haben sich darauf spezialisiert, Organe von Tieren (Lunge, Herz etc.) durch einen Waschvorgang von Zellen so zu befreien, dass nur noch die Stützmatrix übrig bleibt. Dann werden sie neu mit menschlichen Zellen besiedelt, sodass möglichst ein wieder funktionierendes Organ entsteht.

Das könnte jedenfalls einen Hoffnungsschimmer bedeuten. Immerhin leben heute schon weltweit 50 Millionen Menschen mit Nierenversagen, 26 Millionen Menschen mit chronischer Herzschwäche und mehr als 200 Millionen Personen mit Lungenversagen. In den USA beträgt die Wartezeit für eine Spenderniere derzeit ca. fünf Jahre. Das bedeutet, dass viele Betroffene auf der Warteliste sterben.

Die Ärztekammer ist Partnerin des Europäischen Forums Alpbach.

Salon A

Gemeinsam mit der Gesellschaft der österreichischen Apotheker veranstaltet die Ärztekammer den Salon A. Dabei definieren Ärzte- und Apothekerkammer gemeinsam Themen, extramurale wie intramurale, bei denen aus beider Sicht ein gemeinsames Vorgehen sinnvoll scheint. Zur Diskussion eingeladen werden Stakeholder aus Politik, Sozialversicherung und Wirtschaft.

Dem jeweiligen Thema entsprechend erfolgt die Auswahl eines Keynote-Speakers. Dies kann ein Stakeholder, aber auch ein bedeutsamer Chefredakteur – gleichsam als Stimme der Bevölkerung – sein. Nach den Keynotes findet eine moderierte Diskussion mit den Gästen statt. Die Veranstaltungen werden von entsprechender Pressearbeit begleitet.

Am 23. Jänner 2019 sprach Martin Hülsmann, Leiter der Herzinsuffizienz-Ambulanz im AKH, zum Thema „Was können Ärzte und Apotheker tun, um gemeinsam die Versorgung von Herzinsuffizienzpatienten zu optimieren?“.

Apothekerkammerpräsidentin Ulrike Mursch-Edlmayr und Ärztekammerpräsident Thomas Szekeres referierten am 3. Juli 2019 über Rolle, die Konzerne in der Gesundheitsversorgung einnehmen sollen (dürfen).

„Digitalisierung und Gesundheit“ lautete das Thema des letzten Salons A, bei dem Ärztekammer-Vizepräsident Johannes Steinhart und wiederum Apothekerkammerpräsidentin Ulrike Mursch-Edlmayr vortrugen.

Umfrage Kinderarmut

Im Auftrag der Ärztekammer und der Volkshilfe Österreich hatte das Forschungsinstitut SORA Ärzte zum Zusammenhang zwischen Kinderarmut und Kindergesundheit befragt. An der Umfrage nahmen mehr als 500 Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen teil. Sie wurden gefragt, wie sie die gesundheitliche Situation von armutsgefährdeten Kindern im Vergleich zu nicht armutsgefährdeten Kindern einschätzen und welche Maßnahmen sie für eine Sicherung der Kindergesundheit in Österreich für sinnvoll erachten.

Als ernüchterndes Gesamtergebnis der Befragung teilt die Mehrheit der Ärzte die Einschätzung, dass Armutsbetroffenheit im Kindesalter zu deutlich höheren Gesundheitsrisiken führt.

Im 21. Jahrhundert sollte Kinderarmut in Österreich eigentlich kein Thema mehr sein. Doch leider ist dem nicht so: Kinderarmut verschwindet nicht, vielmehr ist es umgekehrt, sie wächst, ist ein Resümee der Studie. In Österreich gelten derzeit fast 400.000 Kinder und Jugendliche als armutsgefährdet – Tendenz steigend. Insgesamt gibt es in Österreich 1,5 Millionen armutsgefährdete Menschen. Die negativen Auswirkungen von Armut auf die physische und auch psychische Gesundheit sind wissenschaftlich hinreichend belegt. Armut macht krank, ist die simple und allgemeingültige Schlussfolgerung. Die ausgrenzende Wirkung von Armut für die Betroffenen zeigt sich u.a. auch darin, dass Kinder aus armutsgefährdeten Familien von einer schlechteren Gesundheitsvorsorge betroffen sind und weniger gute Bildungschancen haben. Diese Kinder und Jugendliche leiden, neben der materiellen Armut, auch an der existentiellen Angst, Perspektivlosigkeit und dem Stress ihrer Eltern sowie an einer Ausgrenzung aus der Gemeinschaft. Es gibt für sie unmittelbare Auswirkungen – z.B. Mangel an Gewand, wenig oder keine Freizeit/Sportaktivitäten, weniger und/oder schlechtere Ernährung sowie schlechtere Wohnverhältnisse. Hinzu kommt die Ausgrenzung von anderen Kindern und Jugendlichen, weil sie etwa nicht an mit Kosten verbundenen Schulveranstaltungen teilnehmen können (Schikurse, Ausflüge). Die Kinder leben im Stress, ihre Armut zu verbergen. Sie vermeiden Treffen mit Freunden, weil sie sich schämen, nichts konsumieren oder nichts zur Party mitbringen zu können.

Die armen Kinder von heute sind die chronisch Kranken von morgen, denn Kinder, die in Armut leben, erkranken öfter, zeigen vermehrt Störungen in ihrer Entwicklung, erkranken häufiger psychisch, neigen durch schlechtere Ernährung vermehrt zu Adipositas und anderen Folgeerkrankungen wie Diabetes oder Haltungsschäden, sterben um fünf bis acht Jahre früher als die Durchschnittsbevölkerung und sind stärker suizidgefährdet. In Armut aufzuwachsen bedeutet nicht nur, dass es Kindern an materiellen Dingen mangelt. Es bedeutet auch, mit einem geringeren Geburtsgewicht zur Welt zu kommen oder bei Schuleintritt eine geringere Körpergröße zu haben.

Aus der Umfrage unter den Wiener konnten u.a. folgende Schlüsse gezogen werden:

- Knapp die Hälfte der Ärzte nimmt in ihrer beruflichen Praxis wahr, dass Kinder aus armutsgefährdeten Familien häufiger Arztordinationen besuchen als Kinder, die in nicht armutsgefährdeten Familien aufwachsen.
- Eine deutliche Mehrheit beobachtet auch, dass sich armutsgefährdete Kinder weniger gesund und leistungsfähig fühlen. Acht von zehn Befragten erkennen in ihrer täglichen Arbeit, dass Kinder aus armutsgefährdeten Familien häufiger an mangelnder körperlicher Fitness leiden. Diese Kinder leiden auch deutlich häufiger unter psychosomatischen Symptomen, wie z.B. verminderter Konzentrationsfähigkeit, erhöhter Müdigkeit, Nervosität, Aggressivität oder depressivem Verhalten.
- Nahezu alle befragten Ärzte stellen die Tendenz zu häufigerem Übergewicht bei Kindern aus armutsgefährdeten Familien fest. Die Mehrheit der Befragten sieht darin vielfältige Ursachen, aber etwa jeder dritte Befragte identifiziert die Ursache mit mangelnder Information

über gesunde Ernährung einerseits und mit den höheren Kosten für gesunde Ernährung andererseits.

- Sechs von zehn Ärzten beantworteten die Frage, ob Kinder aus armutsgefährdeten Familien häufiger an chronischen Krankheiten leiden, eindeutig mit ja. Chronischen Erkrankungen bei Kindern vorbeugen kann man aus Sicht der Befragten einerseits durch mehr Beratung der Eltern und Bewusstseinsbildungsprogrammen an Schulen, wie z.B. mit Kursen zu gesunder Ernährung. Andererseits hält auch knapp die Hälfte der Befragten eine ausreichende finanzielle Ausstattung von armutsgefährdeten Familien für notwendig, um chronischen Krankheiten vorzubeugen.
- Gefragt, was es braucht, um Kindergesundheit für alle in Österreich zu sichern, wurden von den Ärzten vorrangig Beratung und Aufklärung genannt, darunter eine bessere Beratung und Aufklärung der Eltern, mehr Aufklärung zu Gesundheit, Bewegung und Ernährung allgemein, verstärkte Aufklärung und Präventionsarbeit in Schulen und Kindergärten sowie mehr Bewegungs- und Sportprogramme. Neben dem Ausbau der Beratung dreht sich ein zweites Ideenbündel um Maßnahmen, die direkt oder indirekt mit finanziellen Ressourcen zusammenhängen: eine bessere finanzielle Unterstützung und soziale Absicherung der Familien, kostengünstigere gesunde Ernährung, wie z.B. die gesunde Jause als Angebot der Schulen, Ganztagsbetreuung der Kinder sowie kostenfreie Therapien und Freizeitangebote. Als weitere Maßnahmen werden der Ausbau von medizinischen Einrichtungen und die Aufstockung von medizinischem Personal, wie z.B. mehr Kinderärzte sowie die Ausweitung der Mutter-Kind-Pass-Untersuchung vorgeschlagen.

Paul-Watzlawick-Ehrenring

Ulrike Guérot polarisiert und eckt an, durchaus bewusst und provokant. Für sie ist Nation kein Identitätsträger. Mit Paul Watzlawick verbindet sie die Überzeugung, dass Kommunikation nur dann gelingen kann, wenn sie synchron abläuft, das heißt, die Partner im kommunikativ-diskursiven Prozess dieselbe Sprache sprechen und dieselben Codes verwenden: „In diesem Sinne hat Paul Watzlawick den Begriff der Nation ebenfalls als obsolet erklärt, Wirklichkeiten entstehen aus der Konstruktion von Projektionen. Es geht darum, diese Codes zu entschlüsseln und auf einer gemeinsamen semantischen Ebene aufzubauen.“ – Guérot ist die Trägerin des Paul-Watzlawick-Ehrenrings 2019, der ihr am 14. Oktober 2019 im RadioKulturhaus übergeben wurde. Guérot ist aktuell Professorin für Europapolitik und Demokratieforschung an der Donau-Universität Krems und erhielt im Wintersemester 2017/18 die Alfred-Grosser-Gastprofessur der Goethe-Universität Frankfurt. Sie ist Mitglied im Scientific Committee des Institute of European Democracies, Council Member beim European Council on Foreign Relations und Vorstandsmitglied des Instituts für Medien- und Kommunikationspolitik in Köln.

Bereits während ihres Studiums und im Rahmen ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin des ehemaligen Präsidenten der Europäischen Kommission, Jacques Delors, beschäftigte sie sich intensiv mit der Integration Europas und einer neuen Identität der EU. Von 2007 bis 2013 leitete sie das Berliner Büro des European Council on Foreign Relations.

Erstes großes, öffentliches Aufsehen erregte sie mit dem „Manifest zur Gründung einer Europäischen Republik“, das sie 2013 gemeinsam mit Robert Menasse veröffentlichte. 2016 erschien ihr Buch „Warum Europa eine Republik werden muss!“, im dem sie die Utopie einer Europäischen Republik skizzierte. 2017 folgte der Bestseller „Der neue Bürgerkrieg. Das offene Europa und seine Feinde“.

Guérot initiierte das „Balcony Project“, an dem sich ca. 100 europäische Kulturinstitutionen sowie zahlreiche Intellektuelle und Künstler beteiligen. Ziel ist wiederum „die Gründung einer Europäischen Republik auf dem Grundsatz der allgemeinen politischen Gleichheit jenseits von Nationalität und Herkunft“.

Der Paul-Watzlawick-Ehrenring ist eine Initiative der Ärztekammer, um den interdisziplinären Dialog unter den Wissenschaften zu fördern. Er zählt zu den anerkanntesten Wissenschaftsaus-

zeichnungen im deutschsprachigen Raum und ist eine Hommage an den großen österreichischen Philosophen und Sprachwissenschaftler Paul Watzlawick, der Bestseller wie „Anleitung zum Unglücklichsein“ und „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“ verfasst hat und als Mitbegründer des Konstruktivismus gilt: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“

Eine hochkarätige Jury unter dem Vorsitz von Erhard Busek wählt – in mehreren Abstimmungsrunden – den jeweiligen Preisträger. Die bisherigen Preisträger waren der Religionssoziologe Peter L. Berger (2008), die Literaturwissenschaftlerin und Begründerin der „Kollektiven Erinnerungsforschung“ Aleida Assmann (2009), der Historiker und Schriftsteller Rüdiger Safranski (2010), der Architekturkritiker und Lyriker Friedrich Achleitner (2011), der Physiker und Mathematiker Walter Thirring (2013), die Literaturwissenschaftlerin, Kulturphilosophin und Schriftstellerin Ruth Klüger (2015), der Philosoph und Autor Konrad Paul Liessmann (2016), der Schriftsteller und Essayist Franz Schuh (2017) sowie der Soziologe und Politikwissenschaftler Hartmut Rosa (2018).

Der Ring, eine Kreation der Meisterklasse Paolo Piva von der Hochschule für angewandte Kunst, ist aus hochkarätigem Gold und steht symbolisch für das „nie aufhörende wache Denken“.

Literaturpreis

2019 hat die Ärztekammer erstmals einen Literaturpreis „Gesund schreiben“ ausgeschrieben. Der Hauptpreis ist mit EUR 4.000,- dotiert, parallel dazu wird ein Publikumspreis in Höhe von EUR 1.000,- vergeben.

Eingereicht werden können beliebige unveröffentlichte deutschsprachige Prosatexte, die einen sozialen, medizinischen und/oder ethischen Bezug aufweisen. Der Umfang der Texte soll zwischen 25.000 und 35.000 Zeichen liegen. Die eingereichten Texte dürfen vor der Entscheidung der Jury weder vollständig noch in Auszügen öffentlich vorgetragen oder in gedruckter oder elektronischer Form veröffentlicht worden sein. Jeder Autor darf sich ausschließlich mit einer einzigen Einsendung beteiligen.

Aus allen zeitgerecht eingelangten Einreichungen erstellt eine von der Ärztekammer bestellte fünfköpfige Jury eine fünf Texte umfassende Shortlist. Diese Texte werden im Rahmen der Preisverleihung vorgetragen. Danach entscheidet die Jury über die Vergabe des Hauptpreises sowie das Publikum mittels Abstimmungsrad über die Vergabe des Publikumspreises.

Die von der Jury ausgewählten besten Texte erscheinen in einer Anthologie, die am Tag der Preisübergabe präsentiert wird. Das Buch erscheint im Verlag Braumüller und wird im Buchhandel erhältlich sein.

Der Preis soll zukünftig jährlich vergeben werden. Die Preisverleihung zur ersten Vergabe wird am 15. Juni 2020 im RadioKulturhaus stattfinden.

BrandAsset Valuator

Im Rahmen des BrandAsset® Valuator (BAV) – der exklusiven, seit 25 Jahren global durchgeführten Markenstudie von VMLY&R – wurde bis heute die Wahrnehmung von mehr als 1,5 Millionen Menschen zu mehr als 50.000 Marken in mehr als 50 Ländern erhoben. In Österreich ist der BAV mit knapp 1.000 Marken die umfassendste Markenstudie. 2019 wurden, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung, Personen im Alter zwischen 16 und 69 Jahren befragt. Anhand von Differenzierung, Relevanz, Wertschätzung und Vertrautheit wird die Gesamtmarkenstärke gemessen. Zudem geben 49 Imageattribute Auskunft über die Wahrnehmung der jeweiligen Marke.

2019 wurde die Marke Ärztekammer erstmals abgefragt, mit durchaus erfreulichen Ergebnissen: Demnach zählt sie zu den führenden Marken in Österreich. Sie ist relevant und wird in der Gesamtbevölkerung sehr wertgeschätzt.

Von 2018 auf 2019 konnte die Ärztekammer sowohl in Wien als auch in Gesamtösterreich in allen vier Säulen der Markenstärke (Differenzierung, Relevanz, Wertschätzung, Vertrautheit) zule-

gen. Den größten Anstieg verzeichnete hierbei die Differenzierung – die Ärztekammer wird im Vergleich zum Jahr davor deutlich unverwechselbarer bzw. einzigartiger wahrgenommen.

Der BAV zeigt aber auch, dass insbesondere bei der Vertrautheit noch Potenzial besteht. Die Menschen können noch nicht ganz genau einschätzen, wofür die Marke steht und was sie tut. Unter den direkten Vergleichsmarken aus dem Bereich der Interessenvertretungen kann die Arbeiterkammer die besten Werte ausweisen. Sie schafft es über alle vier Säulen hinweg, sehr starke Resultate zu zeigen.

Beim direkten Vergleich mit dem Österreichischen Gewerkschaftsbund zeigt sich, dass die Ärztekammer als relevanter sowie wertgeschätzter wahrgenommen wird.

Mit „verantwortungsbewusst“, „zuverlässig“, leistungsstark“ und „gesund“ werden der Ärztekammer sehr wesentliche Attribute ganz besonders stark zugeschrieben. Zudem konnte die Ärztekammer von 2018 auf 2019 u.a. bei „Wert, mehr zu zahlen“, „das Original“, „unterscheidet sich“, „fortschrittlich“, „leistungsstark“, „innovativ“ und „dynamisch“ zulegen.

Einzig die Zugänglichkeit der Marke Ärztekammer wird als sehr gering wahrgenommen. Dies zeigt sich unter anderem an den Attributen „überheblich“ und „unnahbar“, die sehr stark ausgeprägt sind. Von den erhobenen Interessenvertretungen schafft es allerdings auch nur die Arbeiterkammer, keine derart starken Assoziationen mit „überheblich“ und „unnahbar“ aufkommen zu lassen.

Die Initiierung des „DON'T SMOKE“-Volksbegehrens und die damit verbundene große mediale Präsenz in Kombination mit der klaren Positionierung hatten mit hoher Wahrscheinlichkeit einen Anteil an der positiven Entwicklung der Ergebnisse von 2018 auf 2019. Es ist davon auszugehen, dass ein Zusammenhang zwischen der Steigerung in allen vier Säulen der Markenstärke (in Wien und in Gesamtösterreich) und dem Volksbegehren besteht. Auch die, im Vergleich zum Jahr davor, stärkere Wahrnehmung in wesentlichen Imagedimensionen, wie etwa „fortschrittlich“, „innovativ“ und „dynamisch“, hängt sehr wahrscheinlich mit der „DON'T SMOKE“-Schirmherrschaft zusammen.

Teddybär-Krankenhaus

Vom 16. bis 18. Dezember 2019 – und damit zum vierten Mal über drei ganze Tage – verwandelte sich das Veranstaltungszentrum der Ärztekammer mittlerweile bereits zum neunten Mal in das Teddybär-Krankenhaus.

Das Teddybär-Krankenhaus wird in Österreich bundesweit von der Austrian Medical Students' Association (AMSA), ein registrierter Verein von ehrenamtlich arbeitenden Medizinstudenten aus mehreren Bundesländern, organisiert und findet in Wien stets in den Räumlichkeiten der Ärztekammer statt.

Beim Projekt Teddybär-Krankenhaus erfolgt eine kindgerechte Simulation des Spitals, indem Kinder von drei bis acht Jahren mit ihren Stofftieren als Patienten den Alltag im Spital durchlaufen. Die Kinder und ihre kleinen Freunde werden dabei von ca. 50 „Teddy-Docs“, Studierenden vorwiegend der MedUni Wien, an vielen spannenden Stationen in Empfang genommen – von der Notfallambulanz bis hin zum Operationssaal. Ebenso realistisch wird der Spitalsaufenthalt simuliert.

Das Teddybär-Krankenhaus soll Kindern auf diese Weise primär die Angst vor dem echten Spital nehmen. Dabei geht es vor allem darum, positive Erfahrungen im Umgang mit dem Spital zu sammeln, damit die Kinder im Ernstfall dem echten Spital gelassener begegnen können. Das Nichtbetroffensein und die spielerische Situation sollen bei den Kindern die Neugier wecken und zeigen, was alles in einer Spitals- und Untersuchungssituation passieren kann.

Der Ablauf der Behandlung der „verletzten“ Tiere und Puppen geht von der Aufnahme bis hin zur Entlassung: Die Stofftiere kommen zunächst mit ihrer „Betreuungsperson“ in den Wartesaal und werden dann, je nach Art der Beschwerden, an die jeweiligen „echten“ Stationen überwiesen, wo sie untersucht werden. Bei der Aufnahme werden die wichtigsten Daten des Kuscheltiers oder der Puppe („wie groß?“, „wie schwer?“) sowie die Krankengeschichte aufgenommen.

Dann geht es weiter in die Diagnostik. Es gibt u.a. ein EKG für die Herzfrequenzmessung, eine Röntgenstation, eine Zahnklinik, eine Erste-Hilfe-Station sowie die Möglichkeit einer Computertomografie. In den Operationssälen stehen „Ersatz-Schmusetiere“ zur Verfügung, die man aufmachen und wieder zunähen kann. Am Ende bekommen die Stofftiere einen Verband.

Die Kinder begleiten ihr Lieblingstier nicht nur, sie sind selbst auch als Assistent des behandelnden Arztes aktiv und live dabei.

2019 waren wieder mehr als 1.000 Kinder, teils in Schulklassen organisiert, mit ihren Kuscheltieren zu Besuch. Die kleinen „Doktoren“ konnten als Andenken an ihren „Spitalsaufenthalt“ einen eigenen „Ärztchamber-für-Wien-Teddybär“ mit nach Hause nehmen.

Ganz Wien sorgt vor: Ich bin dabei!

2019 wurde die erfolgreiche Vorsorgekampagne „Ganz Wien sorgt vor: Ich bin dabei!“ fortgesetzt. Mit 13 Themenbereichen (HIV/AIDS, Allergien, Augengesundheit, Bewegung/Ernährung, Demenz, Diabetes, Krebs, Psyche, Schmerz, Sonne, Sucht, Männer- und Frauengesundheit) sollen die Patienten auch weiterhin auf die Bedeutung von Gesundheitsvorsorge aufmerksam gemacht werden, um letztendlich einen gesünderen Lebensstandard zu erreichen.

Die Folder zu den jeweiligen Schwerpunkten mit einfachen Tipps für einen gesünderen Lebensstil sowie einem Überblick der wichtigsten Kontakte bei Fragen zu den jeweiligen Themen wurden auf verschiedenste Kanäle beworben. So gab es Schaltungen u.a. in der *Kronen Zeitung*. Aber auch die verschiedenen Medienkooperationen sowie der wöchentliche Medletter wurden genutzt, um diese wichtigen Themen an die Patienten zu kommunizieren. Dadurch konnte erreicht werden, dass die Folder regelmäßig während des gesamten Jahres in der Ärztekammer bestellt wurden. Durch die fortlaufenden Bemühungen der Ärztekammer soll den Wienern das Bewusstsein für eine gesunde Lebensführung nähergebracht werden. Vorsorgeuntersuchungen, Früh- und entsprechende Risikoerkennung, frühe Therapien sowie Lebensstiländerungen, also primäre Präventionsmaßnahmen, haben großes Potenzial, gezielt die Gesundheit der Bevölkerung und so auch des Einzelnen positiv zu beeinflussen.

Auch das im Zuge der Kampagne entwickelte „Vorsorge Memo“ wurde an interessierte Ärzte sowie Patienten kostenlos verschickt.

Die Folder sowie die Plakate können kostenlos in der Ärztekammer bestellt sowie unter www.aekwien.at/vorsorge angesehen und heruntergeladen werden. 2020 sollen die Folder nachproduziert werden.

Broschüre und Plakat „10 Medizinische Handy-Regeln“

Seit vielen Jahren finden die von der Ärztekammer herausgegebenen „10 Medizinischen Handy-Regeln“ sowohl unter Experten als auch in der breiten Bevölkerung großen Anklang. Mit den Handy-Regeln, die auch den aktuellen Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gerecht werden, möchte die Ärztekammer die Bevölkerung aus medizinischer Sicht über mögliche gesundheitsschädliche Auswirkungen informieren.

Besonders in Schulen sind die Broschüren und Plakate sehr begehrt, egal ob bei Lehrern, Elternvertretern oder Schulärzten. Hier werden pro Anfrage an die Ärztekammer oft mehrere 100 Stück bestellt. Aber auch Architekten und Selbsthilfegruppen aus Österreich und Deutschland haben großes Interesse an den Informationsmaterialien. Die Nachfrage war 2019 so groß, dass 10.000 Stück der Broschüren nachgedruckt werden mussten.

Um aktuelle neue Forschungsergebnisse zu berücksichtigen, hat sich die Ärztekammer entschlossen, die Handy-Regeln einem Expertengremium vorzulegen und gegebenenfalls zu überarbeiten. Ergebnisse dazu werden 2020 vorliegen.

Abendvisite

In Kooperation mit den Organisatoren von „Med & Law“ fand auch 2019 das exklusive Ärzte-Afterwork-Event „Abendvisite“ statt. Was im stressigen Berufsalltag zu kurz kommt, soll hier

nachgeholt werden – neue Kontakte knüpfen, alte Freundschaften pflegen sowie aktuelle Themen besprechen.

Am 22. August 2019 trafen einander die Ärzte Wiens in der Sommer-Dependance der angesagten Bar „Kleinod“ im Kleinod Stadtgarten im Wiener Stadtpark.

In der Vorweihnachtszeit, am 5. Dezember 2019, wurde der Kleinod Stadtgarten in einen großen Punschstand verwandelt und lud Ärzte zum erneuten Netzwerken zur mittlerweile zehnten Abendvisite ein.

Ausstellungen

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Medizin & Kunst“ werden im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer regelmäßig Kunstausstellungen präsentiert, bei denen 30 % des Verkaufserlöses direkt an eine karitative Organisation gehen.

Von 14. Februar bis 15. März 2019 zeigte die Ärztekammer „Zustände & Emotionen“ mit Werken von Andrea Schnell. Von 22. Mai bis 21. Juni 2019 präsentierte Richard Jurtitsch unter dem Titel „Beobachtungen“ seine Arbeiten. Von 12. September bis 11. Oktober 2019 folgte Johan Julian Taupe mit „Auf der Suche nach...“ sowie von 13. November bis 6. Dezember 2019 die vierte und letzte Ausstellung des Jahres mit Werken von Lucia Ricelli „SehSucht“.

Insgesamt konnten durch „Medizin & Kunst“ 2019 EUR 3.587,- für den guten Zweck eingenommen werden. Durch Aufstockung seitens der Ärztekammer wurden EUR 4.500,- an die karitativen Organisationen „Licht für die Welt“, „Kindergesundheitsfonds der Volkshilfe“ und „Amber-Med“ überwiesen.

Filme

Bei freiem Eintritt und kulinarischem Ausklang organisiert die Ärztekammer jedes Jahr Filmabende unterschiedlichster Art, meistens zu medizin- oder sozialetischen Themen. Veranstaltungsort ist stets das Filmcasino in Wien 5.

Am 10. April 2019 konnte die Ärztekammer zu „Last flag flying“ von Richard Linklater knapp 200 Gäste begrüßen. Zum Inhalt: 2003 – Die Welt begreift allmählich die Folgen des Kriegs gegen den Terror. Larry (Steve Carell), Sal (Bryan Cranston) und Richard (Laurence Fishburne), drei Vietnam-Veteranen, die einander lange nicht gesehen haben, reisen von Virginia nach New Hampshire, um einem Militärbegräbnis beizuwohnen. Zugleich reisen sie in die eigene Vergangenheit. „We were all something once“, sagt Sal, „now we’re something else.“ Mit „Last Flag Flying“ inszenierte Linklater voller Humor und Mitgefühl die Geschichte einer Desillusionierung, die sich als notwendig erweist: um einem Heimatland gegenüber kritikfähig zu werden, das die Symbolpolitik über die Wahrheit stellt. (aus: www.viennale.at)

Ebenfalls großen Anklang fand am 4. November 2019 „Green Book – Eine besondere Freundschaft“, ein Film von Peter Farrelly, der vom begnadeten Pianisten Don Shirley (Mahershala Ali) handelt. Shirley geht 1962 auf eine Konzert-Tournee von New York bis in die Südstaaten. Sein Fahrer ist der Italo-Amerikaner Tony Lip (Viggo Mortensen), ein einfacher Mann aus der Arbeiterklasse, der seinen Lebensunterhalt mit Gelegenheitsjobs und als Türsteher verdient. Der Gegensatz zwischen den beiden könnte nicht größer sein. Dennoch entwickelt sich eine enge Freundschaft. Gemeinsam erleben sie eine Zeit, die von wahrer Menschlichkeit, aber auch von Gewalt und Rassentrennung geprägt ist. So müssen sie ihre Reise nach dem Negro Motorist „Green Book“ planen, einem Reiseführer für afroamerikanische Autofahrer, der die wenigen Unterkünfte und Restaurants auflistet, die auch schwarze Gäste bedienen. (aus: www.film.at)

Kunstführungen

Am 27. Februar 2019 lud die Ärztekammer zu einer exklusiven Führung durch die Ausstellung „Flying High: Künstlerinnen der Art Brut“ ins Bank Austria Kunstforum. Die Ausstellung widmete sich erstmals umfassend Künstlerinnen der Art Brut in ihrer Vielfalt, ihrer Internationalität sowie

ihrer historischen und gegenwärtigen Dimension. Denn wie überall gilt auch im Feld der Kunst: Nur was wahrgenommen werden kann, existiert.

Mit „Zeig mir deine Wunde“ fand am 17. Juni 2019 erstmals eine Führung im Dom Museum Wien statt. Die Themenausstellung fragte nach der Darstellbarkeit von Verwundungen. Sie tat dies vor dem Hintergrund der christlichen Bildtradition. Denn durch die Leidensgeschichte Jesu sind Verletzungen und Schmerz zu einem zentralen Moment der abendländischen Kunstgeschichte geworden. Die Schau spannte dabei einen Bogen bis in die Kunst der Moderne und Gegenwart, wo Auseinandersetzungen mit Verwundungen sich auf ganz unterschiedliche Weise ausdrücken, etwa in Beschäftigung mit dem eigenen verletzlichen Künstlerkörper oder dem Aufschlitzen der Leinwand.

Auch die zweite Führung im Bank Austria Kunstforum mit dem Titel „KAIROS. Der richtige Moment“ am 5. September 2019 lockte zahlreiche kunstinteressierte Ärzte an. Zeitgeschichtliche Ereignisse und kulturhistorisch bedeutsame Momente, die von den Meistern ihrer Epoche nie gemalt wurden, erhielten in „KAIROS. Der richtige Moment“ ihre zweite Chance. Der Maler Wolfgang Beltracchi, der Fotograf Mauro Fiorese und der Kunstförderer Christian Zott machten sich auf die Suche nach den Leerstellen der Kunst. Mit dieser Ausstellung ermöglichte Zott, die europäische Kunstgeschichte mit anderen Augen zu sehen. Das Kunstprojekt verband auf spielerische Weise Vergangenheit und Gegenwart: Aus zeitgenössischer Perspektive ergründete es nicht nur, was war, sondern auch, was hätte sein können. In Zusammenarbeit mit renommierten Wissenschaftlern präsentierte „KAIROS. Der richtige Moment“ die Hintergründe der Kunstgeschichte am Beispiel ungesehener Werke.

Medizingeschichtliche Stadtführungen

2019 bot die Ärztekammer vier medizingeschichtliche Stadtführungen exklusiv für Ärzte an: Bei der ersten Führung am 23. Mai 2019 begaben sich mehr als 100 interessierte Ärzte auf einen „Grätzelspaziergang durch das Servitenviertel am Alsergrund“. Dieses vitale Grätzl mit seiner „hippen“ Geschäfts- und Lokalszene beherbergt nicht nur beeindruckende Gebäude wie das Servitenkloster oder das Palais Liechtenstein, sondern auch zahlreiche schmuck renovierte Bürgerhäuser und Firmensitze ebenso wie die versteckte Strudelhofstiege oder einen alten, fast vergessenen jüdischen Friedhof. Selbstverständlich wurde auf die berühmten Ärzte, die in diesem Viertel verkehrten, eingegangen.

Am 18. Juli 2019 fanden sich geschichtsinteressierte Ärzte ein, um durch das „Barocke Wien“ auf den Spuren des Visionärs und gescheiterten Humanisten Leopold Paur zu streifen – angelehnt an das Buch des Wiener Arztes Andreas Schindl „Paur's Traum“. Aberglaube und tiefe Frömmigkeit, Seuchen, Hungersnöte und ausschweifende Völlerei, der allgegenwärtige Tod und gleichzeitig zügellose Lebenslust – all diese Gegensätze prägten die Barockzeit. Kaum eine Epoche hat in Wien so viele Spuren hinterlassen wie das Barock. Aber nicht nur die Bauten und Herrscher aus dieser Zeit sind wichtig, sondern auch das Lebensgefühl dieser Zeit – zwischen Glaube und Reformation, Sinneslust und Todesfurcht. Nach der Tour erzählte Schindl über seine beeindruckenden Recherchen und las aus seinem Buch vor. Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen wurde die Führung am 5. August 2019 wiederholt.

Die letzte Stadtführung fand am 28. November 2019 im Rahmen eines „Grätzelspaziergangs durch die Josefstadt“ statt. Dichter, Denker, Diplomaten – die Josefstadt ist ein sehr bürgerlicher Bezirk, in dem auf engstem Raum viele bekannte Persönlichkeiten gewohnt haben bzw. immer noch leben: von Franz Grillparzer über Albert Schweitzer bis zu Heinz Fischer.

Medizinischer Musiksalon

Im Medizinischen Musiksalon erwecken junge Künstler und Ensembles Meisterwerke der klassischen Musik in Begleitung von kurzen musik- und medizinhistorischen Lesungen und Vorträgen zu neuem Leben.

Mit dem Titel „Schauplätze der Musik“ eröffnete die Ärztekammer das medizinisch-musikalische Jahr am 21. März 2019. Die Pianistin Clara Biermasz und der Cellist Ádám Jávorkai spielten Stücke von Franz Schubert, Gustav Mahler, Anton von Webern und Johannes Brahms. Dietmar Griesser las aus seinem Buch „Schön ist die Welt – Schauplätze der Musik“.

Am 3. Juni 2019 widmeten sich der Bariton Alexander Grassauer und Alejandro Picó-Leonís am Klavier Werken von Franz Schubert.

Der Musiksalon am 3. Oktober 2019 rückte den Johannes Brahms in den Mittelpunkt. Von Philippe Devaux (Klavier) und Yuliya Lebedenko (Violine) wurden Werke von Johannes Brahms, Philippe Devaux und George Bizet aufgeführt.

Beim letzten Musiksalon am 14. November 2019 traten Yuliya Draganova am Klavier und die Violinistin Ljuba Kalmykova auf. Am Programm standen Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Nepomuk Hummel und Ludwig Van Beethoven.

Alle vier Veranstaltungen fanden im Antontio-Vivaldi-Saal im ehemaligen Ursulinenkloster auf. Generelles Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, das oft sehr intensive Zusammenspiel von Musikern und Medizinerinnen näher zu beleuchten und Interessantes zutage zu fördern, das vielleicht noch nicht so bekannt ist. Zusammengefasst werden die Vorträge und Programmhefte von Hans-Peter Petutschnig.

Med-Kitchen

Bei der mittlerweile zehnten Veranstaltung aus der Reihe „Med-Kitchen“ kochte am 2. Mai 2019 zum Thema „Levantinische Küche“ der Profikoch Oliver Hoffinger im Kochsalon Wrenkh auf. Die levantinische Küche hat ihren Ursprung von der Türkei über Israel und Jordanien bis Syrien. Das Hauptaugenmerk liegt auf Gemüse und einer Vielzahl an Gewürzen, die für den Körper viele gesundheitsfördernde Aspekte mitbringen. Dieser Foodtrend ist auch deshalb interessant, weil das Essen im sogenannten „Family Style“ stattfindet. Was heißt das? Alle Gerichte, werden nach und nach in die Mitte des Tisches eingestellt und jeder nimmt, solange er möchte und solange es da ist.

Über „Wildkräuter“ referierte der Gynäkologe René Wenzl bei der zweiten Veranstaltung am 11. Juni 2019. Schon seit Jahrhunderten werden Kräuter, Wurzeln und Blüten verwendet, um medizinische Effekte zu erzielen und Symptome zu behandeln. Viele dieser altbekannten Wirkungen finden Bestätigung im Rahmen von klinischen Studien. Man sollte daher die positiven Eigenschaften dieser Substanzen in unserer modernen Küche nicht ungenutzt lassen. Die dazu passenden Speisen wurden von der Haubenköchin Jacqueline Pfeiffer zubereitet.

Die letzte Veranstaltung des Jahres fand am 30. Oktober 2019 mit Barbara Bogner zum Thema „Ernährung und Psyche“ statt. „Liebe geht durch den Magen“, „da verschlägt es mir den Appetit“ – Ernährung und Psyche hängen eng miteinander zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Aber lassen sich sogar Depressionen mit bestimmten Nahrungsmitteln verbessern? Barbara Bogner von „Glück isst ... Ernährungstraining“ zeigte, wie das funktioniert – mit Tipps, Tricks und leckeren und gesunden Rezepten zum Nachmachen.

Die beiden letzten Veranstaltungen fanden in der Kochlounge, dem ehemaligen Atelier von Alfred Hrdlicka, in Wien 4 statt.

Perspektiven & Impulse

Perspektiven & Impulse ist ein von der Ärztekammer initiiertes Dialogforum. Viermal jährlich werden dabei relevante sozial- und gesellschaftspolitische Themen, über den Tellerrand der ausschließlichen Standes- und Gesundheitspolitik hinaus, durch prominente und kompetente Referenten präsentiert. Das Forum ist bewusst interdisziplinär angelegt und lädt ein, über Positionen zu aktuellen politischen Fragestellungen zu diskutieren.

Die jeweiligen Inhalte der Vortrags- und Diskussionsabende müssen nicht zwingend im unmittelbaren Zusammenhang mit aktuellen standespolitischen Themen stehen. Ziel ist es vielmehr, das Profil der Ärztekammer als modern, aufgeschlossen, attraktiv und am Puls der Zeit zu schär-

fen. Die Ärztekammer bringt damit auch zum Ausdruck, sich in einem breiten (sozial-)politischen Kontext nachhaltig zu engagieren und nicht ausschließlich Klientelpolitik zu betreiben. Ort der Veranstaltungen ist stets der Eroica-Saal im Palais Lobkowitz.

Am 7. März 2019 war der Burgschauspieler, Regisseur und Bestsellerautor mit fast 1,5 Millionen verkauften Büchern, Joachim Meyerhoff, zu Gast. Seine Eindrücke aus der Kindheit auf dem Gelände einer Psychiatrie verarbeitete Meyerhoff zu Büchern voller Humor und Ironie. „Alle Toten fliegen hoch“ heißt der Romanzyklus, den Meyerhoff auch als sechsteiliges Programm vor regelmäßig vollem Haus am Burgtheater inszenierte. An diesem Abend las der „Schauspieler des Jahres 2017“ aus seinem Buch „Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war“ und garnierte die Lesung mit Anekdoten und persönlichen Bemerkungen.

Am 25. Juni 2019 wurde Angelika Hager als Vortragende begrüßt. Mit ihrem Kolumnen-Pseudonym Polly Adler im *Freizeit-Magazin des Kurier* hat sie längst Kultstatus erreicht. Die *profil*-Redakteurin und Autorin lud zu einer spannenden Reise durch die männliche Psyche ein. In ihrem damals neu erschienenen Buch „Kerls“ griff Hager die #metoo-Debatte auf. Nach umfangreichen Recherchen bei Experten und Männern in der Krise gab sie wissenschaftlich fundierte und gleichzeitig humorvolle Antworten auf die aktuelle Frage „Was ist bloß los mit den Männern?“ Dabei wurde sie ihrem Credo, journalistische Arbeit nicht nur mit Haltung, sondern auch mit Unterhaltung zu verbinden, gerecht.

Für die darauffolgende Veranstaltung am 19. September 2019 konnte der Professor für Organische Synthese an der Universität Wien, österreichischer „Wissenschaftler des Jahres 2018“ und ausgebildeter Konzertpianist, Nuno Maulide, gewonnen werden. „Wo Wissenschaft und Kunst einander treffen“ war das Thema dieses Abends. In seinem Vortrag sprach Maulide nicht nur über seine Arbeit als Chemiker, sondern er beschrieb die Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Kunst. Seine Beispiele unterlag er mit Klavierstücken, was einen spannenden und gleichzeitig vergnüglichen Abend garantierte.

Den Abschluss machte am 5. November 2019 Günter Bresnik, ehemaliger Trainer und „Erfinder“ von Österreichs Tennisstar Dominic Thiem. Bresnik, der auch Horst Skoff, Stefan Koubek, Boris Becker, Henri Leconte, Alex Antonitsch und Patrick McEnroe trainiert hat, gilt als Philosoph unter den Tennistrainern, er ist eigenwillig, kontroversiell und immer pointiert. Hans-Peter Petutschnig führte mit ihm ein Gespräch über seine Arbeit mit den Tennisstars, das Heranführen Thiems an die absolute Weltspitze sowie die Hintergründe des „Big Business“ in der Tenniswelt.

Theater

Auch 2019 lud die Ärztekammer Ärzte zu zwei Vorstellungen in das Burgtheater ein: Am 28. März wurde das Stück „Mephisto“ nach dem Roman von Klaus Mann gezeigt und am 26. November 2019 „Medea“ von Simon Stone.

Begleitet wurden die Veranstaltungen von jeweils einer Werkeinführung.

Kurz vor Weihnachten, am 21. Dezember 2019, fand das Kinderpuppentheater „Schneeflöckchen“ im Palais Lobkowitz statt. Das Stück nach Ernst Moritz Arndt ist eine berührende Geschichte, in der am Ende die glühende Liebe über alle Kälte siegt. Zahlreiche Kinder aus Ärztefamilien sind dieser Einladung gefolgt.

Sommerfest

Das 2019 von der Wiener Ärztekammer organisierte Sommerfest der Österreichischen und Wiener Ärztekammer fand am 27. Juni 2019 im Palmenhaus Wintergarten im Burggarten statt. Zu den mehr knapp 400 Gästen zählten Spitzenrepräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Industrie sowie die Spitzenvertreter der Landesärztekammern.

Neben dem Saxophonisten „Fine-Sax“ Hubert Fersterer sorgte auch die Brass & Marching Band „Billy Burrito“ mit bekannten Hits für die musikalische Untermalung des Abends.

Für 2020 sind folgende Schwerpunkte vorgesehen (Stand: 31. Dezember 2019):

- Etablierung von Medinlive und Erweiterung von Videos
- Fortsetzung der Medienkooperationen
- Fortsetzung der PR-Initiative zur verstärkten Bekanntmachung der Patientenombudsstelle
- Fortsetzung der Awarenesskampagne zum Thema Vorsorge
- Herausgabe einer Patientenzeitung
- Fertigstellung des Gedenkbuchs „Ärzte und Ärztinnen in Österreich 1938-1945“

7) Dotierungen im Referat:

Dotierung Referatsleiterin: gesamt p.a. EUR 34.800,-

Gesamtbudget Öffentlichkeitsarbeit inklusive Verlag für 2019: EUR 3.810.420,- (Öff.Ref. EUR 3.338.520,- + Verlag EUR 471.900,-)